

Was ist Wissen?

Geschichte und Geschichten in
"modernen" Gesellschaften.

Simon Johanning, 27.11.2012

|

Walter Benjamin

Geschichtsphilosophische Thesen

Benjamins Sicht auf den Historismus

- Erkennen wie Vergangenes wirklich gewesen ist
- Verfahren des Einfühlens
- Vorstellung des Fortschritt des Menschengeschlechts
- Ewiges Bild der Vergangenheit
- Kontinuum der Geschichte
- Gipfelt in Universalgeschichte
- Kulturgüter als Dokument der Kultur
- Kausalnexus von Momenten der Geschichte

Benjamins Kritik am Historismus

- Erkennen wie Vergangenes wirklich gewesen ist
 - Festhalten eines Bilds, wie es sich im Augenblick der Gefahr dem historischen Subjekt unversehens einstellt
 - Gefahr: Sich zum Werkzeug der herrschenden Klasse herzugeben
- Verfahren des Einfühlens
 - Einfühlen in die Sieger

Benjamins Kritik am Historismus

- Vorstellung des Fortschritts des Menschengeschlechts
 - Vorstellung des eine homogene und leere Zeit durchlaufenden Fortgangs
 - Geschichte ist Gegenstand einer Konstruktion, deren Ort nicht die homogene und leere Zeit, sondern die von Jetztzeit erfüllte bildet
- Ewiges Bild der Vergangenheit
 - Erfahrung mit ihr, die einzig dasteht

Benjamins Kritik am Historismus

- Kontinuum der Geschichte
 - Aufsprengen des Kontinuums der Geschichte durch revolutionäre Klassen
- Gipfelt in Universalgeschichte
 - additiv, Masse der Fakten, um homogene und leere Zeit auszufüllen
 - Konstruktiv: nicht nur Bewegung der Gedanken, sondern ebenso ihre Stillstellung
 - Monade

Benjamins Kritik am Historismus

- Kulturgüter als Dokument der Kultur
 - Kulturgüter nicht frei von Barbarei
 - Prozess der Überlieferung nicht frei von Barbarei
- Kausalnexus von verschiedenen Momenten der Geschichte
 - Kein Tatbestand ist als Ursache eben darum bereits ein historischer (sondern erst posthum)
 - Historiker erfasst Konstellation, in die seine eigene Epoche mit einer ganz bestimmten früheren getreten ist

Benjamins Kritik am Historismus

„Die Wahrheit wird uns nicht davonlaufen“

Die Stelle, an der der Historismus vom historischen Materialismus durchschlagen wird

Historischer Materialismus

- Theorien gemäß der „materialistischen Geschichtsauffassung“
- Ablauf der Geschichte als durch ökonomische Prozesse bestimmte Entwicklung der menschlichen Gesellschaft
- materielle Triebkräfte: sozio-ökonomische Widersprüche
- Grundlage aller Gesellschaftsordnung: Verteilung der Produkte

Historischer Materialismus (Benjamin)

- Subjekt historischer Erkenntnis ist die kämpfende, unterdrückte Klasse
- Hin zu einem Begriff der Geschichte, der der Tatsache entspricht, dass der Ausnahmezustand die Regel ist
- Vergangenes historisch artikulieren: Sich einer Erinnerung bemächtigen, wie sie im Augenblick einer Gefahr aufblitzt
 - Festhalten eines Bilds, wie es sich im Augenblick der Gefahr dem historischen Subjekt unversehens einstellt
 - Gefahr: Sich zum Werkzeug der herrschenden Klasse herzugeben

Historischer Materialismus (Benjamin)

- Möglichkeit Vergangenes festzuhalten: Als Bild, das auf Nimmerwiedersehen im Augenblick seiner Erkennbarkeit eben aufblitzt
 - Monade: messianische Stillstellung des Geschehens / revolutionäre Chance im Kampf für die unterdrückte Vergangenheit
- Wahrnehmen, um bestimmte Epoche aus dem homogenen Verlauf der Geschichte herauszusprengen (z.B. bestimmtes Leben aus Epoche, bestimmtes Werk aus Lebenswerk)
 - In dieser ist der gesamte Geschichtsverlauf aufbewahrt und aufgehoben

Historischer Materialismus (Benjamin)

- Gegenwart nicht als Übergang, sondern als Moment, der in der Zeit entsteht und zum Stillstand gekommen ist
- **Tigersprung** (Absorbieren von Einstigem in Jetziges)
 - unter dem freien Himmel der Geschichte (nicht einer Arena unter Kommando der herrschenden Klasse) ist der dialektische Sprung, als den Marx die Revolution begriffen hat, verortet

Nachtrag

- Erst der erlösten Menschheit fällt ihre Vergangenheit voll auf zu
- (Nur) der Chronist, der große und kleine Ereignisse hererzählt, trägt der Wahrheit Rechnung

II

Helga Schultz

**Die kulturalistische Wende.
Eine kritische Bilanz.**

Cultural studies (traditionell)

- Erforschung von Alltag und Arbeiterkultur
- Kultur als ‚umfassende Lebensweise‘, deren Erforschung Strategien im Kampf gegen die herrschenden Verhältnisse bereit stellt
- Kultur nicht als das abgeleitete, durch ökonomische und soziale Verhältnisse zu erklärende, sondern Kultur selbst als Erklärendes

Cultural turn

- Politischer Hintergrund (68-Bewegung): Politische Emanzipationsbewegungen
- Forschungsinteresse an Ungleichheiten
- ‚Großes Demokratisierungs- und Emazipationsprojekt für alle Benachteiligten dieser Erde‘ (ebenfalls postcolonial studies)

Dilemma der Kulturanthropologie

- Blick des Forschers: Asymmetrische Perspektive von außen und von oben?
- Versuch der Beschreibung von Deutungsmustern, Weltbildern, Normen und Werten einer Gruppe
 - Wahrnehmung ihrer Besonderheit
 - Konstruktion von Differenz (Veränderung)

Paradimenwechsel des cultural turns

Paradigmenwechsel der zu den Kulturwissenschaften gewendeten Geistes- und Sozialwissenschaften:

- Bildungsbürgerliche Kompensationswissenschaften
- emanzipatorische Orientierungswissenschaften
- Von der Erklärung der Welt zur Deutung der Welt über Dekodierung sinngebender Phänomene

Folgen des Cultural turns

- Erweiterung des Kulturbegriffs: Alles was der Mensch macht und wie er es macht
- Gegenstand der Kulturwissenschaften: Deutungsmuster, Weltbilder, Normen und Werte, die sich in Riten, Symbolen und Handlungsmustern äußern (Post-Strukturalismus)
- Gefahr: Verklären statt Verstehen

Begriff der Postmoderne

Bruch mit gescheiterten Entwürfen und Hoffnungen der europäischen Moderne seit der Aufklärung:

- Fortschrittglaube & Vertrauen in Vervollkommnung des Menschengeschlechts
- Verwerfen von Marxismus, (klassischer) Philosophie und Religion
- stattdessen Lebensphilosophie und Existentialismus
- Misstrauen in Meta-Erzählungen

Grund für dessen Popularität

Spiegelung des Zeitgeistes:

- Kippen der Zukunftserwartung von optimistisch zu katastrophisch
- Schwinden des Glaubens an die Veränderbarkeit der Welt durch große Theorien
- Schwinden des Glaubens an ihre Erkennbarkeit

Folgen der Postmoderne

- Keine Einigung auf Interpretationen, die wahre Aussagen über ein Ganzes enthalten
- Vom Konsens zum Dissens
- Von den Großen Erzählungen zur Pluralität des Wissens
- Subjektivismus und Relativismus

Epistemologische Aspekte der Postmoderne

Schlüssel für Subjektivismus und Relativismus:

- Wahrheiten verbergen sich in der Differenz der Sprachspiele, dem Nichtgesagten, Gemeinten und Unverstandenen
- Differenz steht in Spannung zur unerreichbaren Ganzheit

Das spielerische Element

- Unbestimmtheit und Unverfügbarkeit der Wahrheiten
⇒ spielerisches Element
- Spiel und Ironie als Selbstverständnis der Postmoderne
- Gebrauch einer verrätselten Sprache („eleganter Unsinn“)

Der linguistic turn

Nicht nur

- Wandel der Gegenstände und Perspektiven
- Pluralität und Relativität von Wahrheiten

Nicht hintergehbare Mauer zwischen Erkenntniswillen und der ‚Wirklichkeit‘

⇒ Erkenntnistheoretische Verunsicherung

Poststrukturalismus

- Verschmelzung postmodernes Paradigma und linguistic turn
- Zugänglichkeit der Welt als Text aus sinngebenden Symbolen und Zeichen
- Rituale, Mythen und soziale Praktiken als Zeichen
- Von der Kulturwissenschaft zur Textwissenschaft

Dekonstruktion (Derrida)

- Dekonstruktion der Differenz (das vielfältige Andere) aus sprachlichen Zeichen
- Das Nichtgesagte, Gemeinte, Assoziierte
- Verweisen der Zeichen auf andere Zeichen (nicht auf Realität)

Diskursanalyse (Foucault)

- Nicht erkennen an der ‚Wirklichkeit‘, sondern am Sprechen und Verhandeln über Realität
- Aufdecken der Diskurse: Aufdecken der Genese von Machtstrukturen und Herrschaftsverhältnissen

Folgen für die postmoderne Kulturwissenschaft

Soziale Phänomene sind nicht essentielle Realien,
sondern soziale Konstruktionen

Einfluss auf Geschichtswissenschaft (White)

Doppeltes Dilemma der Geschichtswissenschaft:

- Rekonstruktion eines vergangenen Gegenstandes anhand bruchstückhafter Überreste
- Formen dieses Gegenstandes zu einer großen Erzählung, die Anspruch auf konsensuale Wahrheit erhebt

Einfluss auf Geschichtswissenschaft (White)

Geschichte als Interpretation mittels sprachlicher Strategien

- Jeder Diskurs konstituiert die Gegenstände, die er zu beschreiben und analysieren behauptet
- Quellen an sich besitzen keinerlei Eigenschaften, die Sinnkonstruktionen einschränken oder vorgeben würden

Moralische, politische und ästhetische Motive als Basis für Wahl der Strategie

Geschichtsschreibung als Mythenproduktion

Assmann:

- Die Historiker weben gemeinsam mit Medien, Künsten und Politik am kulturellen Gedächtnis

Kulturalistische Wende:

- Beschäftigung mit Spuren und Mythen, die Geschichte im Gedächtnis der Völker hinterlassen hat

Zur Methodik der ‚neuen‘ Geschichtswissenschaft

- Von einer Gesellschaftsgeschichte zu einer Gedächtnisgeschichte
- Von einer Quellenforschung zu einer Diskursanalyse
- Möglichkeit, quellenkritisch zu vergangenen Wirklichkeiten jenseits der Erinnerungen und Textualisierungen vorzudringen
- Zugang zu vergangener Wirklichkeit durch Arbeit an Schichten der Erinnerung

Verhältnis zu Naturwissenschaften

Naturwissenschaften:

- Von neuen Großtheorien zu neuen Weltbildern
 - (von Newtons zu Einsteins zu Heisenbergs Welt)
- (Konstruktion & Deutung)
- Wechselnde Theorie- und Deutungssysteme

Eigentlicher Dissens zwischen Kultur- und Naturwissenschaften: Kulturwissenschaften haben aufgehört, Weltdeutungen zu schaffen

III

Michel Foucault

Zu Geschichtsschreibung und Wissen

Klassisches Geschichtsverständnis

- Bericht als Abfolge von Großereignissen in hierarchisch gegliederten Bestimmungsgefüge
- Gefangensein des Einzelnen in Totalität, trotz seiner Urheberschaft
- Geschichte zugleich als individuelles Projekt wie als Totalität
- Lineare Gesamtheit von Analysen
- Evolutionsmythos als tragendes Gerüst der Geschichte
- Geschichte als bevorzugter Ort der Kausalität

Kritik der Kausalität

- Logisch nicht haltbar
- Agnostik der Kausalität (frühere Ereignisse können spätere hervorbringen, jedoch höchst unwahrscheinlich, dass diese durch Individuen hervorgebracht werden)

Wandel in der Nachkriegszeit

- Periodisierung anhand politischen Revolutionen nicht (mehr) die beste Form der Einteilung
- Periodisierung und Schichten [von Ereignissen] beeinflussen sich gegenseitig („komplexe Methodologie der Diskontinuität“)
- Gegensätze verschwinden:

Humanwissenschaft	Geisteswissenschaft
(synchrone, nicht-evolutionäre Sicht)	(Dimension des großen unablässigen Wandels)

- Transzendieren des universellen Kausalverhältnisses durch komplexere Formen von Beziehungen und Zusammenhängen

Einfluss des ‚neuen‘ Verständnis

Möglichkeit, Dinge zum Objekt der Analyse zu machen, die im Laufe der Zeit in Gestalt von

Zeichen

Spuren

Institutionen

Praktiken

Werken

etc.

abgelagert worden sind

=> archäologische Methode

Foucaultscher Geschichtsbegriff

Aspekte:

- Wie hat sich ein Gegenstand für das Wissen konstituiert?
- Wie hat ein bestimmter Typ des Diskurses funktioniert?
- Enthüllen der Gesetze des Aufbaus von Diskursen durch archäologische Methode
- Wissenschaftlichen Diskurs vom Standpunkt der Regeln erforschen, die durch die Existenz solchen Diskurses ins Spiel kommen
- Nicht Theorie des wissenden Subjektes, sondern diskursiver Praxis
- Geschichten als Werkzeuge, um unsere heutige Situation zu verstehen

Geschichte als Wissenschaftsgeschichte

Wir haben es nicht mehr mit der Wahrheit zu tun, sondern mit der Kohärenz der Diskurse

Ziel:

Positives Unbewusstsein des Wissens enthüllen (Ebene, die dem Bewusstsein des Wissenschaftlers entgleitet, und dennoch Teil des wissenschaftlichen Diskurses ist)

Positivitäten

- Nicht Erklärung des ‚Fortschritt des Wissens‘, sondern der Strukturen, die die ‚Bedingungen der Möglichkeiten‘ formen
- Nicht etwas durch Gegensatz definieren, sondern dadurch, was es ist, oder wie es funktioniert
- Beinhalten Formationsgesetze, die Bildung von Gesamtheiten (Wissen, nicht Wissenschaft) von Aussagen in diskursiven Formationen erlauben
- Können in allen Bezügen und Formen des Wissens auftauchen, die einer Entwicklung unterliegen

Wissen

- Gesamtheit von Elementen, die aus ein und derselben Positivität heraus im Feld einer einheitlichen diskursiven Formation gebildet sind
- Regeln diskursiver Praxis (Existiert nicht ohne diskursive Praxis)
- Prozess, der das Subjekt einer Veränderung unterwirft (und gleichzeitig das Objekt konstruiert)

Wissen

Prozess des Wissens:

- Entdecken der Ähnlichkeitsbeziehungen von zwischen Aspekten des Universums
- Interpretation, nicht Wahrnehmung, des Kosmos
- Ablehnen der empirischen Methode

Jedoch:

- Weder empirische Wissenschaften, noch transzendente Philosophie können ihr Wissen fundieren
- Nichts kann vollends erfasst werden, aber gerade dieser Rest ist für Foucault interessant

Impulse

Wenn wir selbst aus unserem Archiv sprechen, was bedeutet dies für unsere Geschichten?

Beschreibungen als akkurate Beschreibung

- der Strukturen des Wissens der Periode?
- eines bestimmten Archivs, gleichwertig zu einer Perspektive aus einem anderen Archiv?

IV

Gottfried Hegel

Wer denkt abstrakt?

Kernthese

Überraschende These:

Wer denkt abstrakt: Der ungebildete Mensch

Innere Geringheit der Abstraktion

Was meint Hegel mit abstraktem Denken?

- Reduktion von unrelatierten Aspekten auf einen dominant wirkenden
- Vertilgen des übrigen Wesen an einfacher Qualität
- Oder (symbolisches) Zuschreiben von weiteren, unbegründeten Qualitäten

Was meint Hegel mit ‚konkreten‘ Denken?

Gebildeter:

- Sucht auf die Sache bezogene Erklärungsmuster
- Zuschreiben des Menschseins an andere
- Emanzipatorischer Anspruch
- Wahrnehmen als Subjekt statt Objekt

V

Diskussion

**Was hat das
damit zu tun?**

Hegel & die Post

Hauptkritik der Post:

- Dinge können weder vollständig noch objektiv erfasst werden
- Historismus denkt abstrakt
- Post suchen auf die Sache bezogene Erklärungsmuster (oder sind sich ihrer Schranken zumindest bewusst)

Hegel & die Post

Benjamin:

(Nur) der Chronist, der große und kleine Ereignisse hererzählt,
trägt der Wahrheit Rechnung

Hegel:

Nur dieser denkt ‚konkret‘ bzw. ist gebildet

Relativismus

Poststrukturalismus:

Soziale Phänomene sind nicht essentielle Realien, sondern soziale Konstruktionen

Geschichtsschreibung

Dilemma:

- Rekonstruktion eines vergangenen Gegenstandes anhand bruchstückhafter Überreste
- Formen dieses Gegenstandes zu einer großen Erzählung, die Anspruch auf konsensuale Wahrheit erhebt
- Asymmetrische Perspektive von außen und oben?

Deutung und Formationssysteme

Naturwissenschaften:

- Konstruktion & Deutung
- Deutungssysteme & Weltdeutungen
- Positivistisch
- Unterschied epistemologisch, ontologisch, sozial / bedingt durchs Formationssystem

Foucault:

- Wie hat ein bestimmter Typ des Diskurses funktioniert?
- Wie hat sich ein Gegenstand für das Wissen konstituiert?

Wissen und Macht

White:

Moralische, politische und ästhetische Motive als Basis für
Wahl der Strategie

Foucault:

Macht wahr zu sprechen